



Krikoko

Kritischer Konsum konkret

Grüne Banken

April | 2020

www.KRIKOKO.j-gcl.org





Liebe*r Leser*in!

Deutsche reden nicht gerne über Geld. Nach diesem Klischee scheint es kaum verwunderlich, dass Überlegungen zu nachhaltigem Verhalten in nahezu jedem Bereich des alltäglichen Lebens angekommen sind, außer in den eigenen Finanzen. Wofür Geld ausgegeben werden sollte, wird natürlich viel diskutiert. Nicht aber, wie wir es aufbewahren. *Grüne Banken* wollen die ökologische Dimension der Finanzwirtschaft in das Bewusstsein der Bevölkerung rufen und mithilfe verantwortungsvoller Investitionen Nachhaltigkeit fördern. Wie sie das machen, warum das nötig ist und wie du dich daran beteiligen kannst - das sind Fragen, denen wir in dieser Ausgabe auf den Grund gehen.

Besonderer Dank gilt unseren Gastautor*innen Sebastian Heel und Birte Bohn, die mit einem persönlichen Erfahrungsbericht und einem spirituellen Impuls diese Ausgabe bereichern.

Anregende Lektüre wünscht
Deine KriKoKo-Redaktion

Friedrich mit Andreas, Helena, Isabelle, Ryan, Severin und Birgit

+++ Themenschwerpunkt: Grüne Banken +++

++ Infoteil ++

Wie funktionieren Banken?

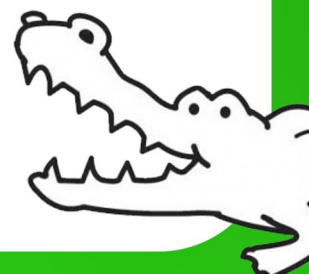
Um den Bedarf an und die Besonderheit von *Grünen Banken* zu verstehen, lohnt es sich, zuerst einen Blick auf das grundsätzliche Geschäftsmodell von Banken zu werfen.

Als Privatkundin* oder -kunde* erfreust du dich daran, dass deine Bank dein Geld sicher verwahrt und überall auf der Welt für dich abrufbar macht. Auch wenn du dafür oft Kontogebühren bezahlst, reicht das nicht, um eine gesamte Bank zu finanzieren. Deshalb nutzt sie das eingelagerte Geld, um es durch Investitionen und diverse andere Finanzprodukte zu vermehren. Zum Beispiel geben Banken dein Geld als Kredit an Unternehmen und Personen, die den Betrag verzinst zurückzahlen müssen. So erzielen Banken Gewinne und bekommen die Möglichkeit, Angebote wie die Verwahrung von Geld und Kreditvergaben zu realisieren.

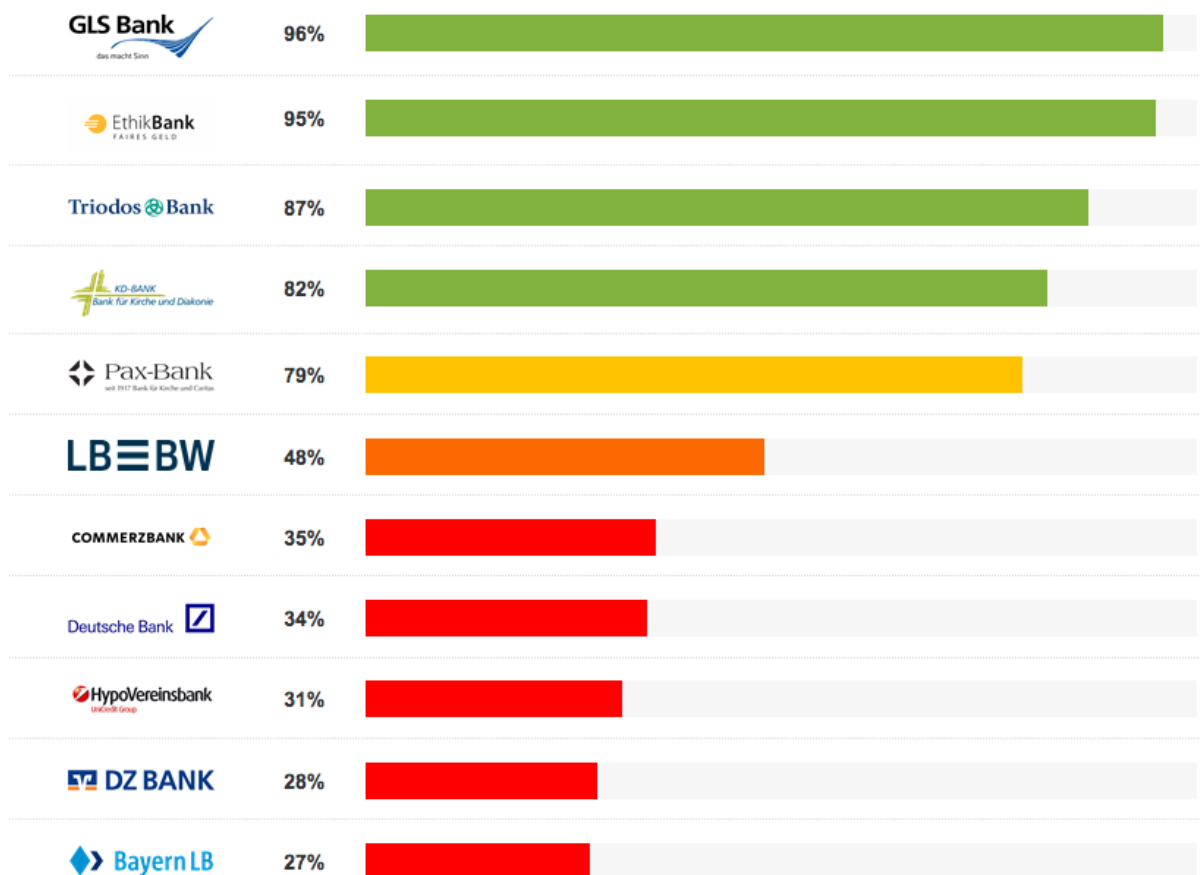
Warum kann das problematisch sein?

Dein Geld ruht also nicht einfach auf deinem Konto, sondern wird an diversen Stellen zu Finanzierungen eingesetzt. Das kann ein nachhaltiges Start-Up sein oder deine Nachbarin*, die* sich ein Haus kaufen möchte. Es können aber genauso gut Rüstungsprojekte, fossile Energien oder Industrien mit Kinderarbeit gefördert werden. Banken haben tatsächlich einen erheblichen Anteil daran, dass solche Branchen existieren können.

Ein Beispiel für kritische Finanzierungen von Finanzinstituten hat durch einen Amoklauf traurige Bekanntheit erlangt. Im Februar 2018 erschoss ein 19-jähriger* 17 Menschen in einer Schule in Florida. Später wurde bekannt, dass die Rentenkasse der örtlichen Lehrer*innen sich unter anderem durch Anteile an der Waffenfirma, die die Tatwaffe herstellte, finanzierte.



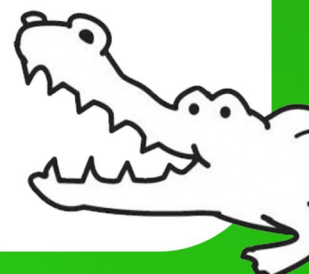
Dass die Finanzierung fragwürdiger Branchen kein Einzelfall, sondern geschäftlicher Alltag ist, zeigt der *Fair Finance Guide* eines internationalen Zusammenschlusses verschiedener Nichtregierungsorganisationen (NGOs). In diesem werden die Banken auf solche Finanzierungen hin untersucht. Dazu werden die Selbstverpflichtungserklärungen und Richtlinien der Banken zur Kredit- und Investitionsvergabe analysiert und mit Nachhaltigkeitskriterien abgeglichen. Betrachtet werden unter anderem die Kategorien Rüstung, Umwelt und Geschlechtergerechtigkeit. Aus diesem Vergleich wird ein Prozentscore errechnet, der den verantwortungsbewussten Umgang der Banken mit deinem Geld bewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass dieses in den großen „Mainstream-Banken“ tatsächlich mit hoher Wahrscheinlichkeit die Finanzierung fragwürdiger Geschäftsfelder unterstützt.



Ausschnitt aus dem Ergebnis des "Fair Finance Guide Deutschland", Quelle: <https://www.fairfinanceguide.de/ffg-d/>

Alternative Modelle

Um sicherzustellen, dass dein Geld keine Geschäftsfelder unterstützt, die du ablehnst, gibt es die alternativen Bankmodelle der *Grünen Banken*. Diese fallen in der Abbildung durch ihre eklatant positiveren Bewertungen auf. Grundsätzlich entspricht auch ihr Handeln dem oben erläuterten Geschäftsmodell. Der Unterschied liegt in den selbstgesetzten Kriterien





und Regeln, nach denen diese Banken Geschäfte abwickeln. So lehnen die meisten die Finanzierung von Rüstungsprojekten, umweltschädlichen Industrien und Unternehmungen mit Menschenrechtsverletzungen konsequent ab. Auch auf Spekulationen und Wetten mit Nahrungsmitteln und Finanzgütern wird verzichtet. Die *Grünen Banken* untersuchen Kredit- und Investitionsnehmer*innen auf diese Kriterien und entscheiden sich danach für oder gegen eine Finanzierung. Auf der anderen Seite werden gezielt Personen und Unternehmen mit nachhaltigen und sozialen Vorhaben unterstützt. So will zum Beispiel die größte deutsche *Grüne Bank* GLS Frauen* im globalen Süden mit sogenannten Mikrokrediten ausstatten, mit denen sich diese eine Existenz aufbauen können.

Um Richtlinien festzulegen und zu kontrollieren haben *Grüne Banken* einen gewissen Mehraufwand. Dieser muss sich allerdings nicht unbedingt in höheren Kontogebühren niederschlagen. Viele dieser Banken haben gerade für jüngere Kund*innen günstige Angebote. Die GLS bietet beispielsweise für 18- bis 27-jährige ein Girokonto für einen Euro im Monat an. Für Jugendliche unter 18 ist das Konto sogar kostenlos. Die Online-Bank Tomorrow hat für alle Altersgruppen ein Gratis-Konto mit interessanten Innovationen in der Kontoführung im Repertoire. Manche *Grünen Banken* sind nur online abrufbar, andere bieten persönliche Beratungen an. Die GLS betreibt eigene Filialen und ist an das Geldautomatennetz der Volksbanken angegliedert, sodass man dort kostenlos Geld abheben kann. Das Angebot der Banken reicht in der Regel weit über bloße Girokonten hinaus und deckt Anlagemöglichkeiten, Altersvorsorge und weitere Finanzprodukte ab, für die dieselben strengen Richtlinien gelten.

Alle *Grünen Banken* haben sich außerdem Transparenz auf die Fahne geschrieben: Sie möchten sichtbar machen, wie sie Geld aus welchem Grund einsetzen. So können die Kund*innen die Banken auf Konformität mit den eigenen Werten überprüfen.

Eine gute Übersicht über die verschiedenen Banken, ihre Konditionen und Richtlinien bekommst du unter folgenden Links:

Greenality: [„Grüne Banken - Girokonten im Vergleich“](#)

Utopia: [„Die besten Ökobanken“](#)

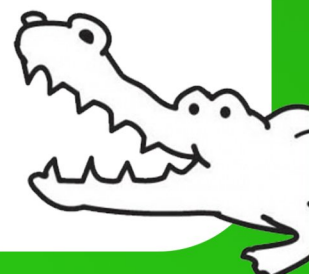
Verbraucherzentrale: [„Banken-Porträts“](#)

++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++

Wenn du dein Geld in Gefahr siehst, für dich unliebsame Branchen zu finanzieren, kannst du selbst aktiv werden. Der Fair Finance Guide Deutschland gibt, neben der Bewertung der Finanzinstitute, auch dazu klare Ratschläge.

Allem voran wird empfohlen, sich über die Praktiken der eigenen Bank zu informieren und diese mit den eigenen Wünschen und Kritikpunkten zu konfrontieren. Nur so könne das Bewusstsein für ökologische und sozial nachhaltige Kriterien auch bei den großen Geschäftsbanken geweckt werden. Dazu gibt es auf der dazugehörigen Homepage eine Maske, die man für eine solche Kontaktaufnahme nutzen kann. Auch für den Umgang mit möglichen Antworten der Bank werden Einschätzungshilfen gegeben.

Vielleicht solltest du auch einen Kontowechsel zu einer der *Grünen Banken* in Erwägung ziehen. Über die oben genannten Links und die Homepages der Banken kannst du ihre Angebote vergleichen und das richtige für dich raussuchen. Der Aufwand dafür hält sich in Grenzen. Seit 2017 sind Banken durch ein entsprechendes Gesetz dazu verpflichtet, ihre





Kund*innen beim Wechsel des Finanzinstituts zu unterstützen. So bieten auch nahezu alle *Grünen Banken* einen Wechselservice an, indem sie automatisiert die Personen und Unternehmen, mit denen du in regelmäßigem finanziellem Kontakt stehst, über den Kontowechsel informieren und die neuen Kontodaten übermitteln. Dabei ist es ebenfalls wichtig, der alten Bank mitzuteilen, warum du sie verlässt. So erhöht sich der Druck auf die alteingesessenen Unternehmen und du kannst zu einem Umdenken im Finanzsektor beitragen.

Zu guter Letzt ist es natürlich nicht nur wichtig, die Banken über deine Wünsche und Bedenken zu informieren. Um wirklich etwas zu erreichen, müssen viele Menschen das aktuelle Bankenwesen hinterfragen. Rede also mit deinen Freund*innen, deiner Familie und deinen Bekannten über das Thema. Tauscht euch darüber aus, welchen Umgang ihr euch mit eurem Geld wünscht. Dann steht einer breiteren Aufmerksamkeit für das Thema nichts mehr im Weg.

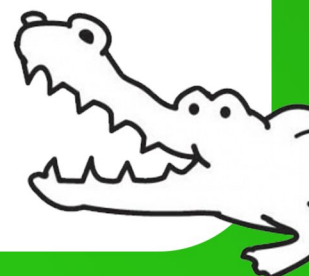
Die Ratschläge zum Selbst-aktiv-Werden und die Maske zum Kontaktieren der eigenen Bank findest du unter folgendem Link:

<https://www.fairfinanceguide.de/ffg-d/aktiv-werden/>

++ Das Persönliche ++

Sebastian Heel (23), Student* aus Koblenz, über seine Entscheidung zu einer Grünen Bank zu wechseln

Eigentlich bin ich wirklich gar nicht gut darin, mich mit dem Thema Geld auseinanderzusetzen. Über Banken, Anlagen und all so etwas gab und gibt es immer noch echt viel für mich zu lernen. Irgendwann bin ich im letzten Jahr dann trotzdem mal über einen Artikel gestolpert, der mir einen kleinen Einblick geboten hat, was es eigentlich bedeutet, mein Geld einer bestimmten Bank anzuvertrauen. Bis dahin hatte ich vielleicht auch aus Bequemlichkeit nie wirklich darüber nachgedacht, die Bank zu verlassen, bei der noch meine Eltern damals ein Konto für mich eingerichtet hatten. Nachdem mir nun aber ein Stück klar geworden war, welche mir bis dahin unbewussten Konsequenzen die Entscheidung für eine Bank mit sich bringen können, habe ich zumindest ein bisschen besser verstanden, welche Verantwortung die Wahl und Eröffnung eines Kontos mit sich bringt. Auch wenn ich nun tatsächlich nicht über große Geldmassen verfüge, möchte ich es doch trotzdem sehr gerne vermeiden, keinen auch noch so kleinen Beitrag zu Finanzierung von Waffenproduktion, nicht-nachhaltigen Vorhaben oder Ähnlichem zu leisten. Nachdem ich ein bisschen nachgeforscht hatte, habe ich mich dann also dazu entschieden, mein Girokonto zu einer Bank umzulagern, die meinen ethischen Ansprüchen eher gerecht wird. Relativ schnell findet man hierzu verschiedenste Angebote (bspw. der GLS Bank, der Ethikbank, der Triodos Bank usw.) und Internetseiten, auf denen sich diese ganz gut vergleichen lassen. Da das Angebot der mir bekannten Banken doch sehr unterschiedlich ist, würde ich einen solchen Vergleich auf jeden Fall empfehlen, um sicherzustellen, dass sowohl die angebotenen Serviceleistungen als auch die ethischen Standards der verschiedenen Banken auch wirklich mit jeweiligen persönlichen Ansprüchen übereinstimmen. Meine Entscheidung fiel schließlich auf die GLS Bank, die nachhaltige und in meinen Augen ethisch vertretbare Projekte aus verschie-





denen gesellschaftlichen Bereichen wie Bildung, Umwelt usw. finanziert. Wenn man hier ein Konto eröffnet, kann man sich sogar aussuchen, in welchen dieser Bereiche das eigene Geld eingesetzt werden soll. Besonders praktisch war für mich außerdem, dass bei dieser Bank ein Konto für junge Leute (unter 27) angeboten wird, für das nur sehr geringe jährliche Gebühren anfallen und bei dem das Geldabheben an allen Automaten der Volks- und Raiffeisenbanken möglich ist. Seit ich mein Girokonto nun bei einer nachhaltigen Bank habe, hat sich im Alltag für mich nun eigentlich wenig verändert. Nach einem sehr unkomplizierten Kontowechsel kann ich genau wie vorher überall bequem mit meiner Bankkarte bezahlen und Geld abheben, habe nun aber ein bisschen etwas über die Welt der Banken und die Wirkung meines Geldes gelernt und hoffe, mit meinem Konto nun sinnvollere Projekte zu unterstützen.

++ Zur weiteren Information ++

Wenn ihr euch tiefergehend informieren wollt, findet ihr hier nützliche Links zu interessanten Beiträgen zu dem Thema.

Videos:

Puls Reportage "Bad Banks: Was machen Banken eigentlich mit unserem Geld?":
<https://www.youtube.com/watch?v=OCXDcHHnlaY>

Puls Reportage „Ethische Banken: Was können sie und wie fair sind sie wirklich?“:
<https://www.youtube.com/watch?v=QV9TOu55TR8>

3sat Sendung und Artikel „Grünes Kapital“ über nachhaltige Investitionen:
<https://www.3sat.de/gesellschaft/makro/wirtschaftsdokumentation-gruenes-kapital-100.html>

Podcasts:

Podcast „Sinneswandel“ im Interview mit einem der Gründer*innen der *Grünen Bank Tomorrow*:

<https://open.spotify.com/episode/6yVsue6wUypVFnnOdSvr5C?si=TPj8UN8TRou1bL288jclvA>

Artikel:

Schrot & Korn erklärt und vergleicht *Grüne Banken*:

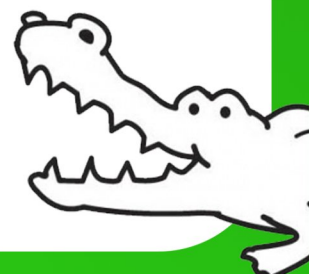
<https://schrotundkorn.de/artikel/nachhaltige-banken-konto-fuers-gewissen>

Fragenkatalog von Attac, um die eigene Bank auf Nachhaltigkeit zu überprüfen:
<https://www.attac.de/?id=9507>

++ Spiritueller Impuls ++

Von Birte Bohn (21), Auszubildende* aus Bad Kissingen

„What would Jesus do?“ – eine Frage, die mir oft in meinem Alltag hilft, Entscheidungen zu treffen. Was würde Jesus jetzt an meiner Stelle tun? Reden oder schweigen, stehen bleiben oder weitergehen, hingucken oder wegsehen? In allen möglichen Lebensbereichen kann man sich diese Frage stellen – auch im Finanziellen. Die Bibel spricht oft über Geld und den richtigen Umgang damit. In Matthäus 6:19 heißt es, dass wir uns Schätze im Himmel sammeln sollen anstatt auf der Erde. All das, was wir hier auf der Erde besitzen, kann von Mot-





ten und Rost zerfressen oder gestohlen werden. Jesus hält also nicht viel von großem Reichtum und irdischem Besitz; er möchte vielmehr, dass wir in die Ewigkeit investieren und Schätze im Himmel sammeln. Aber wie soll das möglich sein? – Eines ist sicher: Bestimmt nicht, indem wir unser Geld Firmen zur Verfügung stellen, die mit ihren Produkten zerstörerisch gegen Gottes Schöpfung wirken. Sicherlich können wir mit dem Nicht-Investieren die Zerstörung nicht gänzlich verhindern, aber alle können sie bewusst ein kleines Stückchen reduzieren – oder die Bewahrung sogar fördern, indem sie ihr Geld Banken zur Verfügung stellen, die soziale oder ökologische Projekte unterstützen. Kann ich mein Geld einer Grünen Bank anvertrauen und mir so Schätze im Himmel sammeln? Wir als Christen haben den klaren Auftrag Frieden zu stiften (Kolosser 3:15) und die Schöpfung zu bewahren (1. Mose 2:15). Ich könnte mir vorstellen, dass Jesus so handeln würde. Warum nicht mithilfe einer Grünen Bank?

+++ KriKodiL („Kritischer Konsum direkt im Leben“) +++

Nach der letzten KriKoKo-Ausgabe zum Thema Energiewende erhielten wir auf die Ankündigung dieser KriKoKo eine Nachricht von Jonas Vogel (EMi DV Trier und Webmaster BV), der seine bisherigen Erfahrungen zum Thema *Green Banking* mit uns geteilt und uns die Veröffentlichung an dieser Stelle gestattet hat.

„Gute Themenidee!

Hatte da mal angefangen privat zu schauen, bin aber außer der GLS nicht allzu fündig geworden. Die ist aber recht teuer in den Gebühren.

Ein Problem, das ich hatte, war dass ich schwierig zwischen Greenwashing und echter Initiative unterscheiden konnte.

Für die (ggf. Älteren) von uns, die sich beginnen Gedanken über Altersvorsorge zu machen, werden sog. ETFs empfohlen, die bilden automatisiert den gesamten Weltmarkt ab. Die haben eine recht sichere Rendite (auch über Krisen hinweg), aber da sind halt auch die bösen Unternehmen, Streubomben etc. drin.“

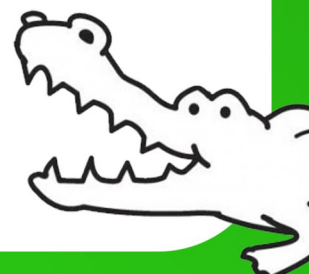
Wir hoffen, mit dieser Ausgabe Ansatzpunkte zur Beantwortung deiner offenen Fragen zu bieten. Vielen Dank für deine Nachricht!

+++ Ausgangsbeschränkung = Recherechfreiheit +++

Wer sich in der Zeit von Ausgangsbeschränkungen noch weitergehend über Themen des kritischen Konsums informieren möchte, findet hier brauchbare Anlaufstellen.

Medien aller Art zum Thema Fairtrade inkl. Videos und Podcasts mit einer Suchfunktion zum Filtern deiner Interessen findest du hier:

<https://www.fairtrade-deutschland.de/service/mediathek.html>



Darunter beispielsweise Artikel zu den Auswirkungen des Coronavirus auf den fairen Handel von Bananen und Blumen:

<https://www.fairtrade-deutschland.de/service/presse/details/fairer-bananenhandel-in-zeiten-der-pandemie-4821.html>

<https://www.fairtrade-deutschland.de/service/newsroom/news/details/kenias-blumenfarmen-leiden-unter-der-corona-krise-4829.html>

+++ Termine und Webinare +++

4. Mai 18-19 Uhr

Webinar

Wasser und die Ziele für Nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen

<https://www.globaleslernen.de/de/aktuelles/veranstaltungen/webinar-wasser-und-die-ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung-sdgs-der-vereinten-nationen>

4. Mai bis 1. Juni

Onlinekurs für Jugendliche (mit freier Zeiteinteilung)

WebDaysMOOCfairnetz - zum Thema Fairness und Ethik im Netz

<https://www.uncampus.de/webdaysmooCFairnetz>

9. Mai

Bundesweit

Weltladentag

<https://www.weltladen.de/politik-veraendern/weltladentag/>

18. Mai 18-19 Uhr

Webinar

Das Lieferkettengesetz aus Unternehmenssicht - mit Vaude

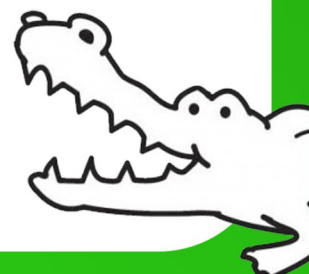
<https://www.fian.de/mitmachen/termine/detailansicht/2020-05-18-das-lieferkettengesetz-aus-unternehmenssicht-webseminar-mit-vaude/>

26. Mai

Bundesweit

8. Deutscher Diversity-Tag

<https://www.charta-der-vielfalt.de/diversity-tag/>





15. Juni

Online

20. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltige Entwicklung

<https://www.nachhaltigkeitsrat.de/termine/20-jahreskonferenz-des-rates-fuer-nachhaltige-entwicklung/>

22. Juni 17-18 Uhr

Webinar

Das Menschenrecht auf Sanitärversorgung

<https://www.fian.de/mitmachen/termine/detailansicht/2020-06-22-das-menschenrecht-auf-sanitaerversorgung/>

+++ Schick uns was für die nächste KriKoKo +++

Die nächste KriKoKo wird sich mit „**Studiengänge der Nachhaltigkeit**“ beschäftigen. Wir freuen uns über deine Fragen oder Gastbeiträge:

krikoko@j-gcl.org

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z. B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach:

krikoko@j-gcl.org - Wir freuen uns.

+++ Besuch uns in den sozialen Medien +++

Schau doch mal vorbei:

<https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>

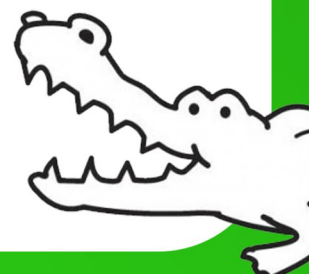
https://www.instagram.com/krikoko_jgcl/

Die KriKoKo gibt es außerdem als Podcast auf Spotify und Soundcloud:

<https://soundcloud.com/krikoko>

<https://open.spotify.com/show/4VqmPYOuNND8qb8fjIFgQM?si=LMseH489SA2Q7oOVi8KTQQ>

Für die Inhalte der Gastbeiträge übernimmt die Kommission „Kritischer Konsum“ keine Verantwortung.



Chefredaktion dieser „KriKoKo“:

Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

unterstützt von:

• Helena Büdenbender

(GCL-MF, DV Berlin, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Andreas Holzinger

(GCL-JM, DV Aachen, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Ryan Zaunseder

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin*)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter www.j-gcl.org/foerdern

KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?

Ganz einfach: <http://j-gcl.org/krikoko/>

Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

J-GCL-Bundesstelle

Bei St. Ursula 2

86150 Augsburg

mail@j-gcl.org | www.j-gcl.org